

ElternChanceN – Dialoge zur Medienerziehung

Netzwerkkonferenz des Programms ElternChanceN
am 30.11. und 1.12.2023



Medienpädagogische Sprechstunde

Mama, darf ich das Tablet?

Papa, gib mir mal dein Handy!



Fragen zur Medien-Erziehung?

Kostenlose medienpädagogische Sprechstunde
für Eltern mit Kindern von 0 bis 7 Jahren.

Vertraulich und anonym.

Vereinbaren Sie gerne einen **individuellen Termin** mit mir:

Lena Rosenkranz

040 244 362 97

rosenkranz@drk-kiju.de

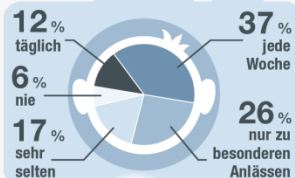
Die Beratung findet in der Blauen Welle statt,
Wilhelm-Osterhold-Stieg 23, 21035 Hamburg.

Die Allerjüngsten (0-6 Jahre) & digitale Medien



30% der Eltern teilen online Fotos der Kinder schon vor der Geburt

Eltern verschicken online Fotos der Kinder:

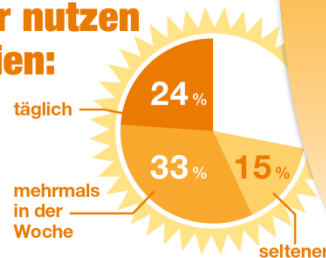


Für **10%** (3-6 Jährige) ist das Video-schauen vor dem Einschlafen unverzichtbar.

72% der Kleinkinder nutzen digitale Medien:



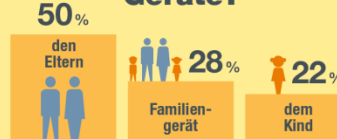
17% der Kinder wurden schon mit ungeeigneten Inhalten konfrontiert



Die beliebtesten Geräte bei den Kindern:



Wem gehören die Geräte?



Was tun die Kinder?



Telefonische Befragung (CATI) und Online-Befragung (CAWI) n=400 Eltern von Kinder zwischen 0 und 6 Jahren, November 2019

Was sagen die Eltern?

75% der befragten Eltern finden, dass Eltern eine große Vorbildwirkung haben.

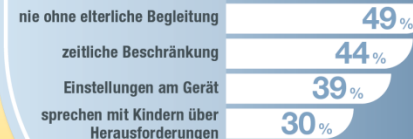
35% der Eltern möchten, dass ihre Kinder weniger Zeit mit digitalen/internet-fähigen Geräten verbringen.

23% der Eltern haben Meinungsunterschiede über den Umgang ihrer Kinder mit digitalen Medien.

Nur **18%** der Eltern finden es sehr einfach, gute Apps für ihre Kinder zu finden.

20% der Eltern haben ein schlechtes Gewissen, ihr Kind zu oft mit dem Internet still zu beschäftigen.

Wie nehmen die Eltern Einfluss auf den Umgang der Kinder mit digitalen Medien

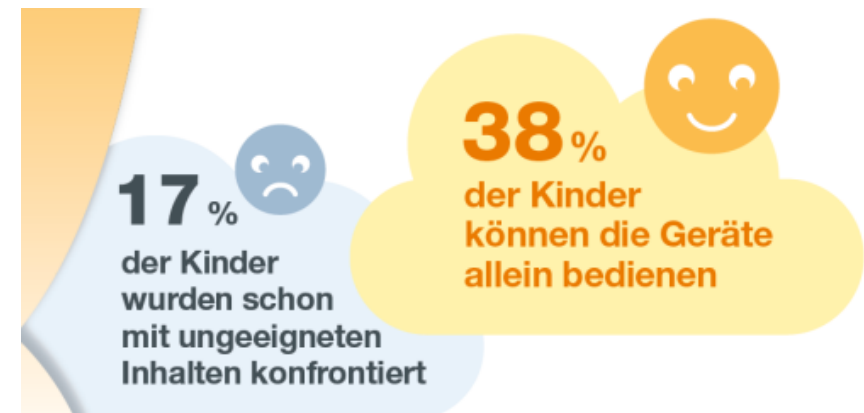


Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung (Saferinternet.at, studioback.at) Nicht kommerziell

Co-financed by the European Union Connecting Europe Facility

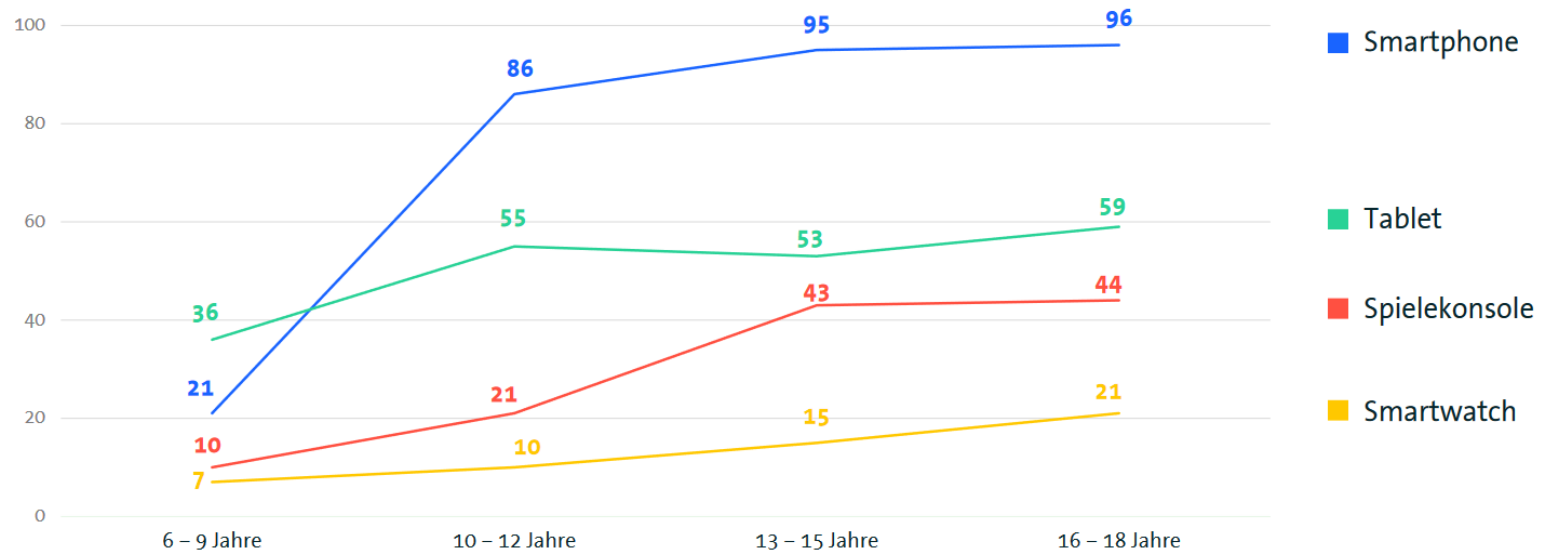
Die alleinige Verantwortung für die Veröffentlichung liegt beim Autor. Die Europäische Union haftet nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Die Allerjüngsten (0-6 Jahre) & digitale Medien



Technologiesprung

Welche der folgenden Geräte hast Du persönlich schon?



Basis: Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren (n= 920), in Prozent | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2022

bitkom

Ausgangspunkt: Bedeutungszuwachs und Dynamik

„Um sich in dieser mediengeprägten Welt möglichst sicher zu bewegen, brauchen Kinder und Jugendliche Begleitung – am besten durch Eltern, pädagogische Einrichtungen und auch durch Gleichaltrige (Peergroup)“ (Wagner, Eggert & Schubert 2016: 7).

Ausgangspunkt: Bedeutungszuwachs und Dynamik



Cartoon Lieblingsspielzeug von Renate Alf

Begleitung von Kindern erfordert Begleitung von Eltern

Fragen an die Elternbegleitungen: Erfahrungen und Bedarfe



Medienerzieherisches Handeln (0- bis 6-Jährige)



Quelle: ah/zischtig.ch

- ca. 75 % der Eltern sind sich ihrer Vorbildrolle bei der Mediennutzung bewusst.
- 44 % der Eltern legen zeitliche Beschränkungen bei der Mediennutzung fest.
- 42 % der Eltern schränken die Mediennutzung ihrer Kinder auf bestimmte Apps/Seiten ein.
- 39 % der Eltern nutzen Kinderschutz-Apps oder -Programme.
- 57 % der Eltern geben an, immer dabei zu sein, wenn ihr Kind das Gerät nutzt.

(Quelle: saferinternet.at 2022)

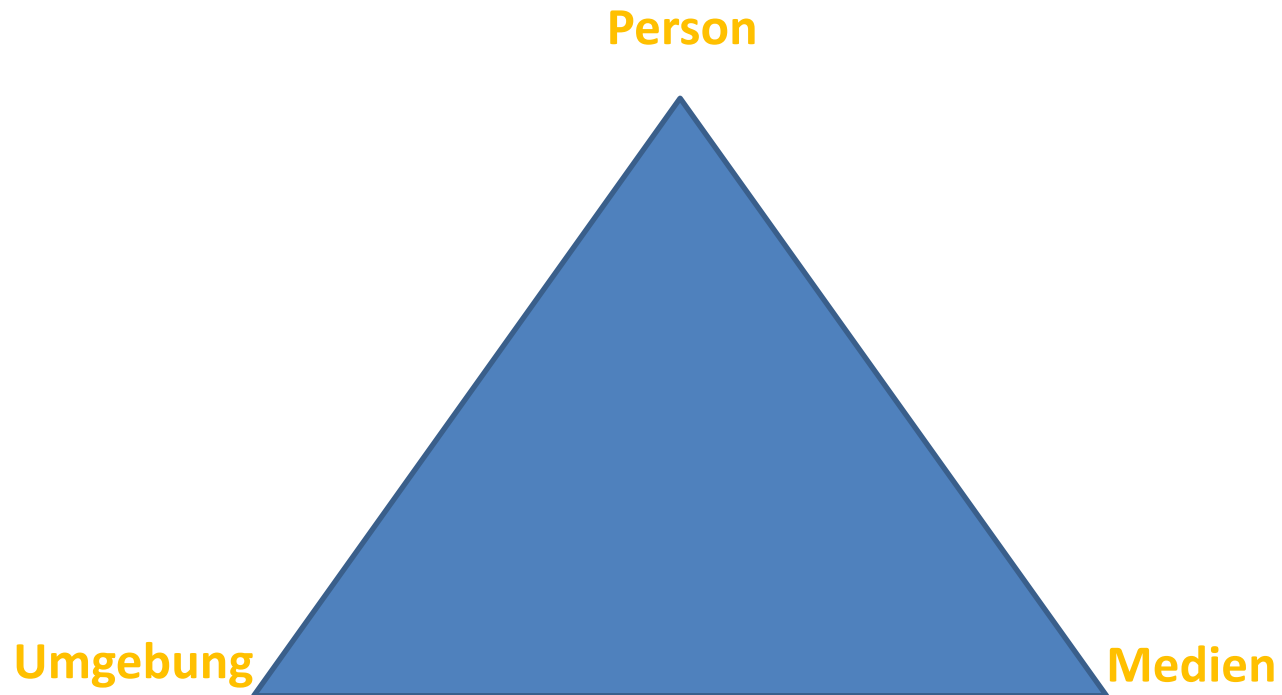
Begleitung von Kindern erfordert Begleitung von Eltern

- Eltern sind primäre Sozialisationsinstanz.
- Eltern haben in ihrer eigenen Biografie keine medienpädagogischen Vorbilder; häufig sind auch intergenerationale Konflikte wirksam.
- „Hier sind pädagogische Fachkräfte in der Familienbildung, Familienhilfe, in Erziehungseinrichtungen und den Strukturen der Jugendhilfe gefordert, aber auch Medienpädagoginnen und Medienpädagogen, die diese Fachkräfte unterstützen oder direkt mit Eltern und Familien arbeiten“ (Wagner, Eggert & Schubert 2016: 3).

Motivation

- Begleitung von Kindern erfordert Begleitung von Eltern
- Sorgen und Unterstützungsbedarfe der Eltern
- „Je älter [die Kinder] werden, desto mehr halten sich Eltern zurück“ (Langmeyer & Zerle-Elsässer 2017: 10).
- Eltern nehmen Beratungen häufig erst dann in Anspruch nehmen, wenn sich bereits „eindeutige Problemkonstellationen“ verfestigt haben (vgl. Wagner et. al. 2016: 42).
- Die Art und Weise der Mediennutzung sowie auch die Konflikte darüber können ein Symbolträger für das Familienklima und weitere Problemlagen in den Familien sein.

Ausgangspunkt: Medienerziehung in der Beratung



Medienpädagogische Sprechstunde

Mama, darf ich das Tablet?

Papa, gib mir mal dein Handy!



Fragen zur Medien-Erziehung?

Kostenlose medienpädagogische Sprechstunde
für Eltern mit Kindern von 0 bis 7 Jahren.

Vertraulich und anonym.

Vereinbaren Sie gerne einen **individuellen Termin** mit mir:

Lena Rosenkranz

040 244 362 97

rosenkranz@drk-kiju.de

Die Beratung findet in der Blauen Welle statt,
Wilhelm-Osterhold-Stieg 23, 21035 Hamburg.

Welche Rolle nehmen digitale Medien im Familienalltag ein?

- Bewältigung des Alltags und Entlastung der Eltern – um Zeit für Haushalt, Essenzubereitung oder andere Tätigkeiten zu haben.
- Ruhepausen für die Eltern schaffen
- Situationen überbrücken, die für Kinder unangenehm sind (etwa Haare schneiden oder Zähneputzen)
- Herstellung von Gemütlichkeit
- (abendliche) Rituale (etwa Sandmann-Gucken)
- Erinnerung an gemeinsame Erlebnisse über Fotos und Videos
- Kontaktpflege über (Video)Telefonate (z.B. mit den Großeltern)
- Förderung bestimmter Interessen der Kinder
- Wissensvermittlung
- Belohnung von gutem Verhalten der Kinder

Quelle: Lienau, Theresa & Röck, Matthias (2022). Medienerziehung im Dialog. Nachhaltige digitale Bildung als gemeinsame Aufgabe von Kita und Familie. Gelingensbedingungen und Praxisempfehlungen. kopaed.

Beratung mit dialogischer Haltung

Von Beginn an im Rucksack:

**Wertschätzende Grundhaltung und radikaler Respekt:
Ratsuchende als Expert:innen ihres Lebens**

Sich auf den Weg machen:

**Auftragsklärung: Welche Unterstützung wünschen sich
die Ratsuchenden? Offene Fragestellungen**

Gemeinsam einen Weg finden:

**Ressourcen entdecken, Orientierung im
medienerzieherischen Handeln schaffen, Funktion der
Medien in der Lebenswelt der Familien nachvollziehen**

Pausen einlegen:

Den Dialog verlangsamen

Das Ziel vor Augen:

**Zusammenfassung von Ressourcen,
Handlungsmöglichkeiten, Erkenntnissen und Bedarfen**



Stolperfalle: Medienpädagogische Empfehlungen

Das Internet-ABC empfiehlt für Kinder bis 12 Jahren:

- **0 bis 2 Jahre:** Möglichst keine Bildschirmmedien, eher Bilderbücher und Hörspiele/Lieder.
- **2 bis 3 Jahre:** 5 bis 10 Minuten begleitete Bildschirmzeit; nur altersgerechte, ausgewählte Angebote; Videochats mit Oma (gemeinsam mit den Eltern) über das Smartphone oder Tablet sind völlig in Ordnung und können natürlich auch mal länger dauern.
- **4 bis 6 Jahre:** maximal 30 Minuten pro Tag; nicht unbedingt täglich; begleitete Bildschirmzeit und nur altersgerechte Inhalte je nach Interesse des Kindes.
- **7 bis 10 Jahre:** Maximal 60 Minuten pro Tag freie Bildschirmzeit; nicht unbedingt täglich; Inhalte werden gemeinsam besprochen. Wichtig: Jugendschutz-Tools und -Einstellungen sollten zur Unterstützung eingesetzt werden, wenn das Kind mal ohne Begleitung online ist. Wird nicht mehr gemeinsam gesurft und ferngesehen, sollten Eltern und Kinder im Gespräch bleiben, was das Kind macht und wie die Inhalte gestaltet sind, die geschaut oder gespielt werden.
- **11 bis 12 Jahre:** Maximal 90 Minuten pro Tag oder Wochenbudget von ca. 10 Stunden frei zur Verfügung stehende Bildschirmzeit; Eltern bleiben mit Kindern im Austausch zu den Inhalten. Weiterhin wichtig: Jugendschutz-Tools und -Einstellungen sollten zur Unterstützung eingesetzt werden, wenn das Kind mal ohne Begleitung online ist.



Quelle: <https://de.freepik.com/>

Was hat geholfen?

**Produktiv Plädieren: den Denkprozess
offen legen**

**Von Herzen sprechen und auf
belehrende Worte verzichten**



Quelle: <https://de.freepik.com/>

Elemente des Scheiterns: Broschüren in der Beratung



„Plötzlich war da so ein gruseliger Clown, obwohl ich mir ganz was anderes angeschaut hab!“

6

Nutzen Sie YouTube nicht als Babysitter

Lassen Sie Ihr Kind niemals unbeaufsichtigt, auch nicht zum Serienschauen. Leider kommt es immer wieder vor, dass selbst harmlose Kinderserien mit verstörenden Inhalten „angereichert“ werden.

6

Wo finden wir Unterstützung und Informationen?



Fazit

- Reflexion über unsere Aufgaben und Möglichkeiten in der Elternbegleitung
- Ergänzende Angebote z.B. im Format „Elterntalk“



Elternabend: Stresspunkt Handy & Co.

Quelle: <https://zischtig.ch/medienerziehung-auch-mit-pubertierenden/>

Literatur

Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (2023): Kompetente Eltern – kompetente Kinder. Elterntalk bringt Eltern miteinander ins Gespräch. Online abrufbar unter <https://www.elterntalk.net/> [28.09.23]

Klicksafe (Hrsg.) (2020): „Mama, darf ich dein Handy?“. Infobroschüre. 10 Tipps für Eltern von Kindern zwischen 3 und 6 Jahren. Online abrufbar unter <https://www.klicksafe.de/materialien/mama-darf-ich-dein-handy> [28.09.23]

Langmeyer-Tornier, Alexandra & Zerle-Elsässer, Claudia (2017): Erste Schritte im Netz begleiten. In: DJI Impulse. Mit digitalen Medien groß werden. Wie Smartphone, Tablet und Laptop das Aufwachsen verändern. Nr. 117, H. 3, S. 9-12.

Lienau, Theresa & Röck, Matthias (2022). Medienerziehung im Dialog. Nachhaltige digitale Bildung als gemeinsame Aufgabe von Kita und Familie. Gelingensbedingungen und Praxisempfehlungen. Kopaed.

Saferinternet (2019): Die Allerjüngsten (0-6 Jahre) & digitale Medien. Online abrufbar unter https://www.saferinternet.at/fileadmin/redakteure/Projekt-Seiten/Safer_Internet_Day/Safer_Internet_Day_2020/Safer_Internet_Day_2020_Infografik.pdf [12.10.23]

Wagner, Ulrike; Gebel, Christa & Lampert, Claudia (Hrsg.) (2013). Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Band 72. Berlin.